Pressemeldung

Regionale Schulentwicklungskonferenzen in Hamburg als Beteiligungsmodell gescheitert!

Hamburg, 15. Mai 2009 – Die vom CDU/GAL-Senat in der Startphase der geplanten Schulstruktur-Reform zur Einführung einer 6-jährigen Primarschule eingesetzten sog. Regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) müssen als gescheitert bezeichnet werden.

Nach acht Monaten mit fünf Konferenzrunden in allen Regionen der Stadt haben zwar eingesetzte Redaktionsgruppen der Schulbehörde in fast allen Regionen Schulstandortempfehlungen übergeben. In allen Regionen ist jedoch deutlich geworden, dass mit einer Umsetzung dieser Empfehlungen keine Verbesserung des Hamburger Schulsystems verbunden wäre. „Die Gespräche in den Konferenzen haben deutlich gemacht," berichtet Ralf Sielmann, Elternratsvorsitzender am Charlotte-Paulsen-Gymnasium in Wandsbek und einer der Vertrauensleute der Volksinitiative "'Wir wollen lernen!' für den Erhalt des Elternwahlrechts und der weiterführenden Schulen ab Klasse 5", „dass die Eltern, Schüler, Lehrkräfte und Schulleitungen in allen Regionen bei Beginn der Konferenzen im September 2008 auf noch intakte Bildungsregionen geblickt haben, in denen es vielfältigen und erfolgreiche schulische Angebote gibt. Mit den in dieser Woche abgeschlossenen RSK und den Standortempfehlungen, die in ein von der Behörde vorgegebenes Raster eingepresst werden mussten, verwandeln sich diese intakten Bildungsregionen nun in Großbaustellen, bei denen man vergessen hat, Schutzhelme an die Kinder auszugeben!"

Der Volksinitiative „Wir wollen lernen!" liegen zahlreiche Berichte von Elternvertretern aus allen Teilen der Stadt über den Ablauf der nichtöffentlichen RSK vor. So berichtet ein Vater aus der RSK 20 (Bergedorf): „Das Ergebnis der RSK ist für die Kinder eine deutliche Verschlechterung der Bedingungen." Eine Elternvertreterin aus der RSK 15 (Wandsbek/Jenfeld) berichtet von unverhohlenen Drohungen seitens des für die Behörde tätigen Moderators („wenn Sie sich nicht an die Vorgaben der Behörde halten, müssen Sie sehen, was dabei herauskommt!") und resümiert: „Auf Profile wurde wenig Rücksicht genommen, auch der Blick auf die Kinder fehlte schmerzlich." Und ein Elternvertreter aus der Region Süderelbe wird zitiert mit der klaren Aussage: „Hier läuft ein falsches Spiel auf der RSK, hier soll die Schulregion Süderelbe zur Stärkung der Stadtteilschulen in Harburg von der Schulbehörde geopfert werden!"

„Das Schlimmste ist," so Sielmann weiter, „dass die bei den Konferenzen anwesenden Behördenvertreter sogar zugeben, dass mit der Arbeit an inhaltlichen Konzepten erst noch begonnen werden solle. Anstatt über bessere Bildung und Unterricht zu sprechen, mussten die Teilnehmer unter der ständigen Aufsicht von bezahlten Moderatoren und Mitarbeitern der Schulbehörde monatelang Raum- und Organisationsprobleme erörtern. Die Behörde hat sich mit dem von ihr schon vor der ersten Konferenz ausgegebenen Verbot, in den Konferenzen grundsätzliche Diskussionen über regional optimale Lösungen zu führen, selbst ein Bein gestellt und verhindert, dass die Gespräche in den Konferenzen zu guten Modellen in den Regionen genutzt werden konnten!".

Aus Sicht der Volksinitiative „Wir wollen lernen!" ist dies ein klares Zeichen dafür, dass Senatorin Goetsch und ihre Planungsgruppe gar keine echte Mitsprache gewollt haben, sondern die RSK nur als pseudo-demokratisches Feigenblatt eingerichtet haben, um freie Hand für ihre eigene Planung zu haben. Statt eines echten Beteiligungsprozesses hat die Schulbehörde die RSK dafür missbraucht, ihre eigene Planung nun mit schön klingenden Etiketten eines „noch nie dagewesenen", „konstruktiven" und „basis-demokratischen Beteiligungsprozesses" zu versehen.

Hintergrund:

Die Volksinitiative „Wir wollen lernen!" wurde heute vor einem Jahr am 7. Mai 2008 als Reaktion auf die Pläne der Hamburger Koalitionsparteien GAL und CDU ins Leben gerufen. Sie setzt sich ein für

- die Erhaltung weiterführender Schulen ab Klasse 5 in Hamburg,
- die Erhaltung der Wahlfreiheit der Eltern,
- die Erhaltung der „Langformschulen" (Gesamtschulen),
- ein gutes zweigliedriges Schulsystem mit Stadtteilschulen und den bei PISA wirklich erfolgreichen Gymnasien,
- die Verbesserung der Ausstattung bestehender Schulen,
- die Erhöhung der Anzahl der Lehrer,
- die individuelle Förderung von schwachen und starken Schülern,
- die besondere Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund,
- die Erhaltung kurzer Schulwege,
- und das sorgfältige Umsetzen einer Schul-Reform vor der nächsten!

Ansprechpartner für Rückfragen

Dr. Walter Scheuerl
Tel.: +49 (0)40 359 22-270
Mobil: +49 (0)172 43 53 741
Fax: +49 (0) 40 359 22-234
E-mail: walter.scheuerl@wir-wollen-lernen.de
Internet: www.wir-wollen-lernen.de